

Uni Bonn an internationalem Projekt zur Patientensicherheit beteiligt

Das Institut für Patientensicherheit (IfPS) der Universität Bonn ist vom Bundesgesundheitsministerium als assoziierter Partner für das EU-Projekt „Joint Action on Patient Safety and Quality of Care“ (PaSQ JA) berufen worden. In einer Datenbank sollen internationale Best-Practice-Beispiele für Sicherheitsmaßnahmen zusammengestellt werden, um Patienten während einer Heilbehandlung vor Fehlern oder Beinahe-Fehlern zu schützen. Das Gesamtbudget für das Projekt beträgt rund 5,9 Millionen Euro, davon erhält das IfPS fast 260 000 Euro.

„Wesentliches Ziel des Projekts ist die internationale Vernetzung“, sagte Katharina Lex, Projektkoordinatorin am IfPS, auf Anfrage von *f&w*. Juristische Lücken in der deutschen Gesetzgebung spielten eine untergeordnete Rolle, so Lex angesichts des zum 1. Januar kommenden Jahres in Kraft tretenden Patientenrechtegesetzes. Hauptziel von PaSQ JA sei es vielmehr, sich mit den Beteiligten in den unterschiedlichen Ländern auszutauschen und eine gemeinsame Projektdatenbank aufzubauen.

Im Rahmen einer Wiki-Plattform sollen europäische Patientensicherheitsprojekte so aufbereitet werden, dass andere EU-Mitgliedsländer und weitere Interessierte sich über die Projekte zügig einen Überblick verschaffen können. Auch die im jeweiligen Teilnehmerland Projektverantwort-

lichen und die Kontaktdaten sollen ersichtlich sein.

Derzeit arbeitet das IfPS an einem Fragebogen, um die Patientensicherheitsmaßnahmen in den am Projekt beteiligten EU-Staaten zu identifizieren, zu beschreiben und zu klassifizieren, beschreibt Lex. Darüber hinaus baut das Institut ein Netzwerk für Anbieter von Qualitätsmanagementsystemen auf und definiert die Austauschmechanismen, mit denen die Projektbeteiligten voneinander lernen sollen. Für diese Aufgaben werde eine Vollzeitstelle neu besetzt, die aus den zur Verfügung gestellten Geldern finanziert wird.

Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre und endet am 31. März 2015. Insgesamt beteiligen sich 44 Partnerorganisationen aus 25 EU-Mitgliedsstaaten, unter anderem der Nationale Gesundheitsdienst in Großbritannien, die Dänische Gesellschaft für Patientensicherheit und die Europäische Gesellschaft für Pflege.

Für das erst vier Jahre junge IfPS ist die neue Aufgabe durchaus mit Prestige verbunden. Das IfPS wird finanziell getragen durch das Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS). Dahinter stehen rund 30 Förderer aus allen Bereichen des deutschen Gesundheitswesens, darunter auch etliche Kliniken. Insgesamt führt das Institut derzeit sechs wissenschaftliche Projekte durch. *mit*

Gerlach setzt auf Kontinuität

Seit September ist der Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Prof. Dr. Ferdinand M. Gerlach, neuer Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen. Nach Gesundheitsökonom Eberhard Wille von der Universität Mannheim hat damit nun ein Arzt den Vorsitz.



Prof. Dr. Ferdinand M. Gerlach

Der Kurs bleibt aber der alte. „Es wird keine spektakulären Richtungsänderungen geben“, sagte Gerlach auf Anfrage von *f&w*. Gemäß des gesetzlichen Auftrags des Rats setze er auf Kontinuität. „Ich bringe im Rat natürlich meine Erfahrungen und speziellen Kompetenzen in die gemeinsame Arbeit ein. Genau dasselbe machen auch die anderen sechs Ratsmitglieder“, so Gerlach. Gerade diese interdisziplinäre Vielfalt unterschiedlicher Sichtweisen aus Medizin, Ökonomie, Pflege- und Rechtswissenschaften sei die Stärke des Rats.

Die Entwicklung der gesundheitlichen Versorgung zu analysieren und neue Wege im Gesundheitswesen aufzuzeigen, sei weiterhin Aufgabe des Sachverständigenrats. Zudem habe unter Berücksichtigung finanzieller Rahmenbedingungen der Abbau von Versorgungsdefiziten und bestehender Überversorgung Priorität. *mit*

Milliarden Euro. +++ **28,18** Euro pro Versichertem hat die AOK im Jahr 2011 mit Arzneimittelrabattverträgen gespart. +++ Der Umsatz patentgeschützter Arzneimittel lag im Jahr 1993 noch bei **1,7 Milliarden** Euro, im Jahr 2011 beträgt er **14,1 Milliarden** Euro. Der Anteil am Gesamtmarkt für Arzneimittel stieg von **elf** auf **48** Prozent. +++ Die niedersächsischen Kliniken bekommen in diesem Jahr **128 Millionen** Euro zusätzlich für **31** Baupro-

jekte an verschiedenen Klinikstandorten. Kleinere Bauvorhaben und die Erstanschaffung medizinisch-technischer Großgeräte sollen mit weiteren **7,6** Millionen Euro der Landesregierung unterstützt werden. +++ **Ein** bis **15** Prozent der Operationen, in denen Patienten künstliche Gelenke erhalten, führen zu bakteriellen Entzündungen. +++ Vertragsärzte haben im August dieses Jahres für **2,44 Milliarden** Euro Arzneimittel und Impfstoffe